

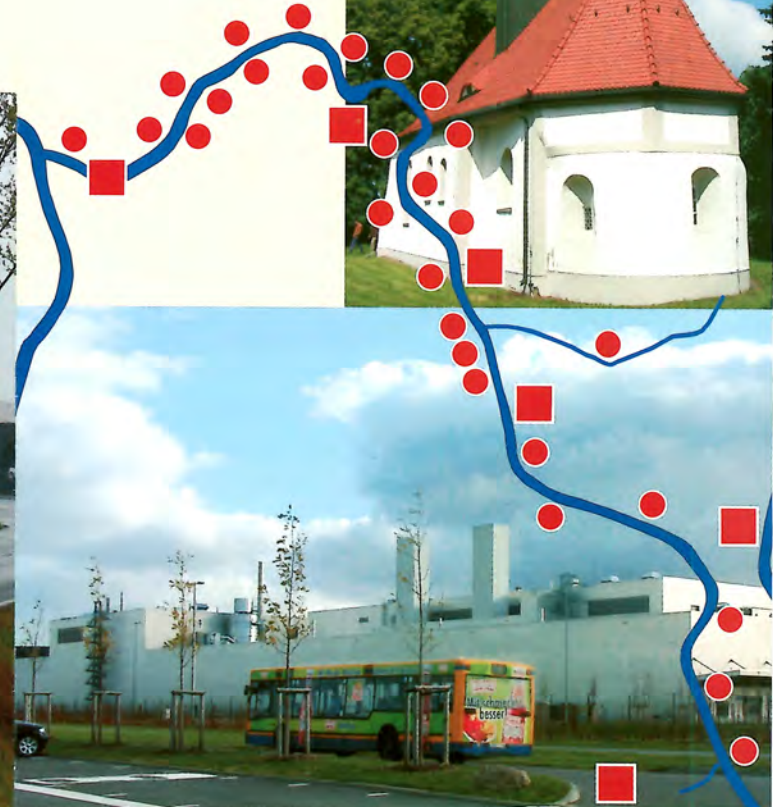
Nach Ende des zweiten Weltkrieges erlebte der Siedlungsbau während der 60er bis 80er Jahre, als Folge von Wiederaufbau und Bevölkerungswachstum, einen erneuten Aufschwung. Es entstanden Wohnungen in Taucha, Thekla sowie Mockau **5**. Seit der Wende macht sich jedoch eine industrielle, von Leipzig ausgehende Tendenz erkennbar, die den seit jeher landwirtschaftlichen Charakter der Parthendörfer **6** zunehmend beeinflusst. Die besten Beispiele sind das Plaußiger Industrie- und Gewerbegebiet, in dem sich 2001 ein BMW-Werk ansiedelte **7** oder auch der 1995 eröffnete Gewerbepark Althen. Diese Erschließungen zogen wiederum Wohnungsbau nach sich, wie die „Parkstadt 2000“ in Portitz oder auch das Wohngebiet „Parthenaue“ in Borsdorf. Spätestens zu diesem Zeit-



punkt sind die meisten Orte zu den größeren Städten eingemeindet worden, hauptsächlich von Leipzig und Taucha, die zwischen 1160 und 1170 das Stadtrecht erhielten. Somit erreichte die Urbanisierung vorerst ihren Höhepunkt. Schönefeld und Mockau, bereits 1915 nach Leipzig eingemeindet, verzeichneten ein besonders großes Wachstum, beispielsweise wurden 1995 in Schönefeld 23 900 Einwohner gezählt.

Seit 1992 hat es sich der Zweckverband Parthenaue zum Ziel gestellt, zwischen Leipzig und Borsdorf die Kulturlandschaft, ihre noch vorhandenen

Naturräume und die dörflichen Siedlungsstrukturen zu erhalten und für den sanften Tourismus zu erschließen.



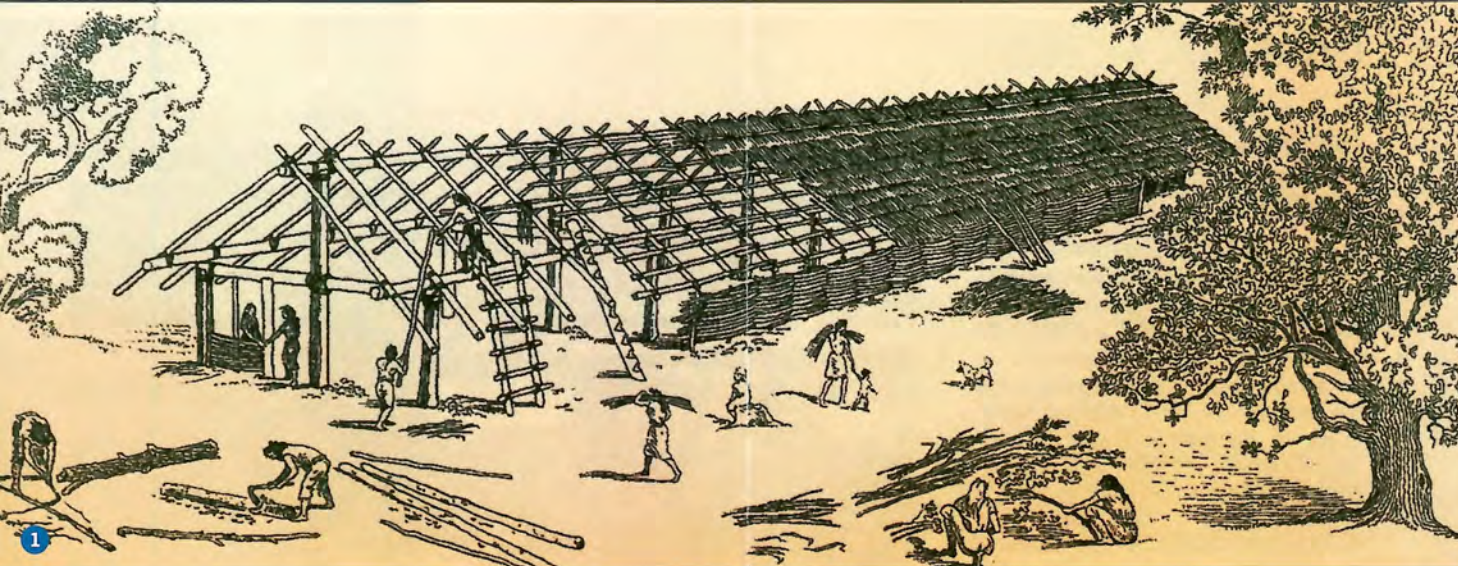
6



Herausgeber:
Zweckverband Parthenaue
Naturschutzstation Plaußig
Plaußiger Dorfstraße 23
04349 Leipzig
Telefon: 03 42 98 / 6 86 65
Funk: 0177 / 2 44 35 63
www.zv-parthenaue.de
2009



Siedlungs-
geschichte
an der Parthe



Siedlungsgeschichte an der Parthe

Die Parthenaue war und ist schon seit vielen Jahrtausenden ein beliebtes Siedlungsgebiet. Die ersten Spuren menschlicher Anwesenheit lassen sich bis in die mittlere Altsteinzeit zurückverfolgen.

Dementsprechende Funde von 250 000 Jahre alten Feuersteinabschlägen und bearbeiteten Feuersteinspitzen stammen u. a. aus Panitzsch und Thekla. Auch in den folgenden Epochen haben sich immer wieder Menschen hier niedergelassen.

Die Anziehungskraft des Parthegebietes spiegelt sich in der günstigen Gewässerlage und der vegetationsreichen und fruchtbaren Aue wieder. Geformt wurde diese einmalige Moränenlandschaft durch eiszeitliche Ablagerungen in den letzten 300 000 Jahren.

Ab ca. 6000 v. u. Z., im Neolithikum, wurden die Menschen sesshaft **1** und betrieben Ackerbau. Diese Entwicklung bewirkte die

Umwandlung der Parthenlandschaft von einer Natur zur Kulturlandschaft. Eine bekannte Fundstelle ist der Industriepark Leipzig-Nord bei Plaußig. Dort entdeckte man Überreste einer bandkeramischen (5500–4500 v. u. Z.), einer bronzezeitlichen **2** (1100–900 v. u. Z.) und einer slawischen Siedlung. Ortsnamen wie Seegeritz oder Merkwitz sind typische Merkmale der Slawen, die sich zwischen 600 und 1200 n. u. Z. in Sachsen ansiedelten (Bsp.: Ringwall am Gewinneberg **3**).

Während des Früh- und Hochmittelalters haben deutsche Bauern, in Folge von Eroberungszügen, die Dörfer der Slawen

übernommen und neue gegründet, darunter Wolfshain und auch Schönefeld. So lässt sich heute eine Siedlungskette aus 34 Dörfern und Städten entlang der Parthe belegen. Zu den ältesten zählen Portitz und Taucha, die Ende des 10. Jahrhunderts entstanden. Orte wie Schönefeld, Zweenfurth **4** und Plaußig folgten in den nächsten Jahrhunderten bis zur jüngsten, seit 1496 bekannten Siedlung Pönitz. In dieser Zeit übten in den meisten Dörfern Landadlige, die Universität (bekannte Uni-Dörfer sind Hohenheida, Gottscheina und Merkwitz) oder die Stadt Leipzig selbst die Gerichtsbarkeit aus. Entscheidend geprägt wurde das Land durch den Dreißig-

jährigen Krieg (1618–48), der keinen Ort vor Plünderung, Zerstörung und Pest bewahrte. Ähnliche Spuren hinterließ die Völkerschlacht 1813.

Borsdorf als Zwischenstation und in Mockau entstanden gegen Ende des 19. Jahrhunderts ein ertragreiches Industriegebiet sowie eine Flugzeugfabrik 1915.



Im Zuge der Industrialisierung stellte sich jedoch bald für viele Dörfer eine wirtschaftlich positive Entwicklung ein. Der Bau der ersten deutschen Überland-eisenbahn von Leipzig nach Dresden 1837 begünstigte

Wenige Jahre später erfolgten die ersten Wohnsiedlungsbauten, z. B. 1926 die Otto-Kögel-Siedlung in Thekla oder die unter dem nationalsozialistischen Regime entstandene Arbeitersiedlung in Portitz.

